

hinaus. So weit, dass mir schon vom Zusehen **ganz schwindelig** wird.

»Halt meine Füße fest«, flüstert er mir zu.

Schon wieder so ein Befehl, denke ich, beschwere mich aber nicht. Es geht schließlich drei Stockwerke runter, und ich bin nicht schwindelfrei. Füße festhalten geht also klar.

»Pass auf, dass er dich nicht sieht«, flüstere ich zurück und schiebe Lenni noch ein Stück weiter durch das Fenster.

»Oh nein!«, ruft Lenni plötzlich.

Und dann höre ich ein **klackendes Geräusch** und vergesse vor Schreck fast, weiter Lennis Füße festzuhalten. In letzter Sekunde packe ich aber wieder zu.

»Was ist los? Was war das für ein Geräusch?«, will ich wissen.

»Luis! Zieh mich sofort wieder rein!«, ruft Lenni.

Befehl Nummer drei. Mann, da habe ich ja ganz schön was gut, denke ich, und zerre Lenni wieder zurück in unser Zimmer.

»Hat er dich gesehen?«, frage ich.

»Ich glaube nicht«, antwortet Lenni völlig aus der Puste.

Als wäre es so anstrengend, aus dem Fenster zu hängen. Lennis **Stinkefüße** festzuhalten ist ja wohl viel, viel anstrengender, als einfach nur so herumzuhängen, finde ich.



»Und? Was hat Max gemacht?«, frage ich.

»Er ist die Einfahrt runtergekommen«, sagt Lenni.

»Das weiß ich schon, du Blödi!« Ich verdrehe die Augen. »Danach. Was hat er danach gemacht? Wo ist er reingegangen?«

»Keine Ahnung«, antwortet Lenni.

»Wieso keine Ahnung?«, frage ich.

Wie konnte er nicht sehen, wo Max hingegangen ist, wenn er doch meilenweit aus dem Fenster gehangen hat?

Erst jetzt fällt mir auf, dass etwas nicht stimmt. Lenni sieht irgendwie verändert aus. Und ich meine nicht seinen Kopf, der vom Raushängen ganz rot angelaufen ist wie eine reife **Riesentomate**. Nein, da fehlt was in seinem Tomatengesicht. Und dann, auf einmal, weiß ich doch, was es ist.

»Wo ist deine Brille?«, frage ich.

»Unten. Hab noch versucht, sie aufzufangen«, antwortet Lenni. »Sie ist genau dann runtergefallen, als Max rein ist.«

»Oh nein, dann war die Raushängerei ja völlig umsonst«, stelle ich fest. Und dann stelle ich noch etwas fest.

»Deine Brille!«, rufe ich und boxe Lenni in den Bauch. »Wir müssen sie raufholen, bevor Max sie sieht!«

»Autsch!« Lenni boxt mich zurück.

»Stimmt! Schnell!«

Wir hasten aus dem Zimmer und die Treppe runter. Jedenfalls *ich* haste aus dem Zimmer. Lenni rennt stattdessen volle Kanone gegen die Wand neben der Tür.

Ohne seine Brille ist Lenni nämlich **total blind**, so blind wie der blindeste Maulwurf.

Kurz- oder weitsichtig oder so was, sagen die Erwachsenen dazu. Dabei ist es doch gar nicht irgendwie-sichtig, ohne Brille nichts sehen zu können und dann dauernd irgendwo gegenzulaufen. Höchstens **schlechtsichtig** ist das. Überhaupt ständig eine Brille zu brauchen ist voll lästig, finde ich.

Aber Mama und Papa und Paula und unsere Lehrer und auch sonst alle Leute finden Lennis Brille total praktisch. Weil sie uns so besser unterscheiden können.

Lenni und ich sehen nämlich bis auf seine Brille genau gleich aus. Das ist bei eineiigen Zwillingen so. Eineiig heißt, dass wir in Mamas Bauch beide in demselben Ei herangewachsen sind. Wie das genau gehen soll, weiß ich nicht, war bestimmt total **eng und stinkig** mit Lenni da drin. Aber